

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat den Kreisgerichtsrath und Staatsanwalt in Novigno, Alois Waage s, über sein Ansuchen als Rath zu dem Kreisgerichte in Bozen übersezt, den Bezirksvorsteher in Strigno, Dominik Brugnara zum Rathe des Kreisgerichtes in Trient und den Rathsekretär Franz Strele zum Rathe des Kreisgerichtes in Feldkirch ernannt.

Der Justizminister hat den Komitatgerichtsrath in Speries, Johann Jansa, über sein Ansuchen als Rath zu dem Kreisgerichte in Jungbunzlau zu übersezen und eine zweite dafelbst erledigte Kreisgerichtsrathsstelle dem Rathsekretär des Kreisgerichtes in Reichenberg, Johann Lang, zu verleihen befunden.

Der Justizminister hat dem Prätor zweiter Klasse in Triene, Natale Pozzo, zum Prätor erster Klasse in Este und den Adjunkten des Landesgerichtes in Vicenza, Dr. Ferdinand Visco, zum Prätor zweiter Klasse in Triene ernannt.

Der Justizminister hat dem Ministerial-Konzipisten im k. k. Justizministerium, Johann Edelmann, eine Rathsstelle bei dem Kreisgerichte in Chrudim zu verleihen befunden.

Am 19. Mai 1860 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXIII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Daselbst enthält unter Nr. 124. Die Verordnung der Ministerien des Innern der Justiz und der Finanzen vom 2. April 1860, betreffend die Vereinigung der Bezirke Czarny-Dunajec und Neumarkt zu einem Amtsbezirke und Auscheidung der Gemeinde Dobno aus dem vereinigten Bezirkegebiete unter Zuweisung derselben zu dem Bezirke Krosienko in Galizien.

Nr. 125. Die Verordnung sämmtlicher Ministerien und Zentralbehörden vom 9. Mai 1860, womit das Verfahren geregelt wird, welches in dem Falle

einer Verbets- oder Exekutionführung auf eine Jemanden wider das Aerar oder einen, unter öffentlicher Verwaltung stehenden Fond gebührende Forderung stattzufinden hat.

Nr. 126. Die Verordnung der Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 12. Mai 1860 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgränze — womit die Art der Berichtigung der Gebühren für die Ausnahme von Wechsel-Protesten durch Gerichtsbeamte geändert wird.

Nr. 127. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 13. Mai 1860 — gültig für alle Kronländer — über die Ausdehnung der, den Nebenzollämtern erster Klasse längs der Grenze gegen preußisch-Schlesien und die Grafschaft Olaz eingeräumten Ermächtigung zur Anwendung des Begünstigungs-Zolles für das, mit Ursprungszeugnissen versehene Robrissen bis Ende Juni 1861.

Wien, 18. Mai 1860.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

13. Verzeichniß

der milden Beiträge für die Nothleidenden in Unter- und Inner-Krain.

(Fortsetzung.)

	öfterr. Währ.
Hr. Josef Hornik	1 fl. — kr.
„ Anton Schabeg	1 „ — „
„ Michael Kmetlic	1 „ — „
„ Mathias Krainz	1 „ — „
„ Mathias Junlon	2 „ — „
„ Weit	— „ 50 „
„ Anton Samba	— „ 20 „
„ Johann Paudic	— „ 46 „
„ Brunner	1 „ 50 „
„ Franz Dejak	2 „ — „
„ Alex. Galsot	1 „ — „
„ Josef Lampe	1 „ — „
„ Valentin Schusterschiz	3 „ — „

	öfterr. Währ.
Hr. Kaspar Negovez	1 fl. — kr.
„ Anton Jenko, Bezirksvorsteher in Oroschlag	5 „ — „
„ Anton Bransch, Bez.-Adjunkt	2 „ — „
„ Johann Pogoretz, Bez.-Aktuar	1 „ — „
„ Johann Rosina, Bez.-Kanzlist	1 „ — „
„ Josef Schreiber, Diurnist	1 „ — „
„ Barth. Hočvar, Gemeindevorsteher	— „ 50 „
„ Mathias Stal, die	1 „ — „
„ Anton Hočvar	— „ 50 „
Hr. Ortraud Adamic	— „ 50 „
„ Ortraud Grebenz	— „ 60 „
„ Maria Drachaler	— „ 20 „
Hr. Stefan Pudlogar	— „ 20 „
„ Johann Juvan, Schullehrer	1 „ — „
Hr. Maria Hočvar	— „ 20 „
Hr. Josef Hočvar	— „ 33 „
Hr. Agnes Hočvar	— „ 20 „
Hr. Johann Glavan	— „ 10 „
„ Georg Gorenz	— „ 25 „
Hr. Maria Schufkeg	— „ 20 „
Hr. Johann Tekauz	— „ 20 „
Das Pfarramt Oroschlag	1 „ 56 „
„ „ St. Oregor	1 „ 89 1/2 „
„ „ Koob	1 „ 9 „
Hr. Johann Suppanz, k. k. Bez.-Vorsteher in Gurkfeld	3 „ — „
„ Ludwig Semen, k. k. Bez.-Adjunkt	2 „ — „
„ Max Jabornegg, k. k. Aktuar	1 „ — „
„ Franz Svetiz, k. k. Kanzlist	1 „ — „
„ Johann Kovach, detto	— „ 30 „
„ Raimund Strohmaier, Diurnist	— „ 50 „

(Der Schluß dieses Verzeichnisses folgt.)

Laibach, 22. Mai.

Da soll einmal einer klug daraus werden! Während die offiziellen neapolitanischen Depeschen von dem Niederwerfen des Aufstandes durch die königl. Truppen melden, erzählen die französischen Journale von dem siegreichen Fortschreiten der Insurrection. Wer

Senilleton.

Klagenfurter Briefe.

Mitte Mai. —

(Eine fliegende Invasion. — Die Geburtsfeier Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Heinrich. — Die Einweihung des neuen Realschulgebäudes. — Theater-Reminiscenz. — Konzerte. — Die Wallfahrten auf den Lufchariberg.)

Δ Obgleich wir in unseren Bergen durchaus keine hohe Politik treiben und obgleich an den Ufern unseres friedlichen See's keine Garibaldi'sche Dampftritte, so heuer überhaupt gar kein Dampfer anlegt, so leiden wir doch unter der Invasion eines gefährlichen Heeres, welches sich überall einquartiert, wo nur der Mai ein Blätterdach wölbt, und selbst die Wyle der Familie nicht schont. Als wollten sie das Land bis auf die Alpen aufressen, sind nämlich die Raifässer in hellen Haufen eingezogen. Die Bäume strogen von dem lieblichen Gethier, und unsere Abendspaziergänge gleichen militärischen Expeditionen, wobei wir mit Stoß und Tsch und gegen das Kartätschenfeuer der brennenden Geflügler wehren müssen. — Wenn das so fortgeht, verschlingen uns die kleinen Freibeuter alle Raifreude vor der Nase weg. O, wären sie beim Garibaldi!

Neben diesem Geschenk, welches wir dem Lenzmonate von Herzen gern erlassen hätten, brachte er uns aber auch Sonnenschein, Blütenreiz und Thaumantanten, nur mit stellenweisem Regen unterbrochen;

denn ganz kaum er seine vom April angekränkelte Laune nicht verlängern. An einem seiner freundlichsten Tage wurde uns aber zur Entschädigung für diese Unfreundlichkeit eine schöne Festlichkeit, auf welche er mit dem rosigsten Lächeln herniederblickte. Ich meine das Geburtsfest Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Heinrich, k. k. Generalmajors und Brigadiers, welchen Klagenfurt dieses Jahr in seinen Mauern zu beherbergen die Ehre hat. — Vor vier Tagen, am 9. d. M., versammelte dieses freundliche Ereigniß nahezu die ganze Bevölkerung unserer Stadt in den lieblichen Franz-Josephs-Anlagen des Kreuzberges, — den uns seit der allerhöchsten Anwesenheit Ihrer Majestäten durch die Erinnerung hoch geweihten Plätzen — was dem Feste einen besonders anregenden Charakter verlieh. Der Entwurf und die Anordnung des Ganzen war zwar ursprünglich von dem Offizierkorps der diesigen Garnison ausgegangen, da man jedoch zugleich zahlreiche Einladungen den Notabilitäten der Stadt zugesandt hatte, und die Thätigkeit eine Beteiligte des Volkes gestattete, so war es natürlich, daß sich Alt und Jung, Vornehm und Gering bei der Festlichkeit in ausgiebiger Vertretung einfand. Es war ein sehr anmuthiges, bewegliches Bild, umrahmt von den pittoresken Bergterrassen, Waldabhängen, Gartenanlagen und Auen des grünen Schaulplatzes, welches die glänzende Militärwelt, die blühenden Damen in ihren geschmackvollen Toiletten, die elegante Gesellschaft und die bunte Menge des Volkes darbot. Das Hauptmoment des Fest-Programmes bestand in einem Festschmaus um zehn Uebren, zu welchem Ende in über Nacht improvisirten Gartenanlagen

eine Schiedhütte neben einem Zelle errichtet worden war, und sowohl das Schweizerhaus als die Umgebung desselben in reichem Fabrenschmuck der österrichischen, bairischen und Kärntner Farben prangten. Se. k. Hoheit beehrten das Fest um vier Uhr mit höchstlicher Gegenwart, begleitet von einem glänzenden Militärgefolge und empfangen von den Klängen der Volkshymne. Schon früher hatten sich Se. Erzellenz der Herr Statthalter und die geladene Gesellschaft eingefunden. Nachdem hierauf der durchlauchtigste Herr Erzherzog das Festschmaus mit einem Kernschusse eröffnet hatte, nahm die heitere Bewegung des Tages an einer, eigens zu diesem Zwecke angelegten Regeltbahn, in Ballen- und Weisenspiel, und einem improvisirten Völle im Saale des Schweizerhauses ihren Verlauf, zu welchem drei Militär-Kapellen aufspielten. Se. k. Hoheit schien sehr heiter gestimmt, unterhielt sich viel mit den Anwesenden und verließ nach vierstündigem Aufenthalte den Kreuzberg, welcher Abends mit bengalischem Feuer beleuchtet wurde, worauf die drei Musikkapellen (welche auch schon am Vorabend das Fest mit einem brillanten Zapfenstreich eingeleitet hatten) unter Fackelbeleuchtung und mit klingendem Spiele heimgezogen.

Ein ähnliches bleibendes Andenken haben wir der abgelaufenen Woche in der am 5. d. M. stattgefundenen feierlichen Einweihung des neuen Schulgebäudes zu danken. Es war dies für Kärnten ein Ereigniß geschichtlicher Bedeutung. Die neue Anstalt, in welcher unsere tüchtigen und zahlreich besuchte Realschule und die nicht weniger frequentirte Normalhauptschule untergebracht werden, ist, mit Ausnahme der

spricht nun die Wahrheit? Wir vermuthen, Beide. Es ist nämlich sehr wahrscheinlich, daß einzelne Insurgentenhaufen geschlagen und zerstreut wurden; gewiß aber ist, daß Sizilien vollständig von den Aufständischen beherrscht wird. Was wir Neues in den Journalen über diese Angelegenheit finden, stellen wir in Nachfolgendem zusammen.

Die „Patrie“ enthält folgende nähere Einzelheiten über die Ereignisse in Sizilien: „Wir erhalten Mittheilungen, welche die uns über die Garibaldi'sche Expedition mitgetheilten Nachrichten vervollständigen. Nach ihrer Landung bei Marsala organisierten die Freiwilligen Garibaldi's ihre Korps und besetzten alle Anhöhen mit Vorposten. Des Abends machte eine Abtheilung ausgewählter Leute eine Erkundung nach Trapani hin; sie kam nach dem Lager zurück, nachdem sie die Stellung der königl. Truppen ausgekundschaftet hatte. Der Landungsort war geheim gehalten worden, alle Chefs der Bewegung kannten ihn aber und kamen des Nachts ins Lager, um sich mit Garibaldi zu verständigen. Am folgenden Tage stießen die verschiedenen Banden zum Garibaldi'schen Korps und man beschloß, sich am 13. bei Taormina in Marsch zu setzen. Derselbe wurde sehr gut ausgeführt und von diesem Augenblick an nahm die Insurrektion zu. Der von Allen unterrichtete Oberkommandant der königlichen Truppen hielt es für nothwendig, seine Truppen nicht zu zerstreuen. Er befahl, Trapani zu räumen und zog alle seine Truppen in Palermo zusammen. Das Expeditionskorps selbst ist in dem ungefähr 5 Kilometres von Palermo gelegenen Burgsteden Monreale angekommen und man kann sagen, daß die Insurrektion Herrin der Insel ist. Palermo und Messina hielten sich noch; es sind zwei sehr feste und wohlvertheidigte Plätze. Ungeachtet ihrer Ergebenheit befanden sich die kön. Truppen in einer sehr schwierigen Lage, denn die Insel hatte eine Bevölkerung von beinahe zwei Millionen Seelen und die Insurrektion wird mit großer Energie geleitet. Demselben Journal zufolge sind die 5000 Mann piemontesischer Truppen, die in Genua eingeschifft wurden, bei Orbitello — kleine Stadt, in Toscana, an der Grenze der römischen Staaten — gelandet. Orbitello liegt im Golf von San Stefano.

Die Bulier'sche offiziöse Pariser Korrespondenz bringt über die vorübergehende Landung Garibaldi's an einem Punkte des Kirchenstaates folgendes Nähere: „Als Garibaldi sich von einer zu großen Anzahl von Kriegsschiffen verfolgt sah, warf er sich auf Montalto, um den Feind zu täuschen. Er landete, um auszuruben und Proklamationen zu verbreiten. Nach einer Ruhe von einigen Stunden machte er sich wieder auf den Weg, und fuhr mitten durch die neapolitanischen Fregatten hindurch, welche von den Gewässern der römischen Staaten anfangend, überall von 60 zu 60 Mächten aufgestellt waren. Er zog mitten durch das Kartätschenfeuer des Feindes, und die Nacht benützend, steuerte er auf Marsala los, das von den Insurgenten besetzt war. Die Mannschaft wurde auf sizilianischem Boden mit unsäglichem Begeisterung von der ganzen Bevölkerung aufgenommen. Ob die ganze Schaar von Montalto nach Marsala weiter zog, wird der Gang der neuesten Ereignisse lehren. In Marsala traf am 17. d. Mittags ein Messageriedampfer ein, dessen Kapitän Messina am 13. noch ruhig fand; nach neapolitanischen Depeschen war dieses noch am

15. der Fall. In Marsala sah man von der See aus viele „rothe Fahnen“, doch will der Kapitän nicht entscheiden, „ob es die Fahne der Insurrektion oder die englische Flagge, die von englischen Unterthanen aufgehißt wurde, gewesen sei.“

Der „Times“ wird geschrieben: daß die Bürger in Palermo den Truppen nicht einen Augenblick Ruhe gönnen, geht schon aus der Mittheilung des Generals *** an seinem Bruder hervor, „daß er 22 Tage lang nicht einmal Zeit hatte, seine Kleider zu wechseln.“ Es ist thatsächlich, daß es den Truppen bisher nicht gelungen ist, die Ruhe in Palermo wieder herzustellen. Ich habe soeben auch einen offiziellen Brief aus Palermo vom 11. zu Gesicht bekommen, in dem es unter Anderem heißt: „Palermo befindet sich in einer höchst beklagenswerthen Lage. Der Bruch zwischen Militär und Bevölkerung ist ein vollständiger. Täglich kommen neue Verhaftungen vor, und am 9. gab's eine Demonstration in der Via Macqueda, bei der sich 1200—1400 Personen betheiligten. In den Hauptstraßen läßt sich oft Tage lang keine menschliche Seele blicken. Bankwechsel sind nicht unter 10 Prozent, und oft gar nicht anzubringen. Die Insurgenten sind im Innern des Landes sehr stark und rücken mit jedem Tage näher an Palermo heran. Bei der oben erwähnten Demonstration hatten sich Leute aller Klassen, selbst der hochstehendsten betheiligt. Wir gehen einer großen Katastrophe entgegen.“

In Bezug zu der diplomatischen Schreckensart der orientalischen Frage macht die „Ztg. f. Nord.“ folgende Kombination, die sie jedoch selbst als eine abenteuerliche bezeichnet. Der Konferenzantrag des Fürsten Gortschakoff ist wahrscheinlich nur eine russisch-französische Schlinge, in welcher sich die übrigen Mächte durch Anerkennung der Gerechtigkeit jener Beschwerden über die Pforte fangen sollen. Ist das geschehen, so können dieselben ihre Zustimmung zu Maßnahmen der Abhilfe kaum verweigern. Ein starkes, christliches Reich, das der Pforte auf den Fersen säße, könnte einen wohlthätigen Druck auf dieselben üben. Der bevorstehende Tod des alten Fürsten Nikolaos, die unsichere Stellung des Fürsten Souza in der Moldau und Walachei böte die Grundlage zu einem solchen Reiche, dem nothwendig noch Bosnien beigegeben werden müßte, um den Christen nicht nur hier, sondern auch in Bulgarien Sicherheit gegen die Mißhandlungen der Türken zu schaffen. Wie wäre es, wenn der Herzog von Brabant seine Anwartschaft auf den belgischen Thron mit der Krone eines serbisch-rumänischen Reiches vertauschte? — Unsicher ist der Besitz Belgiens jedenfalls für das Koburg'sche Haus; und daß der Herzog in diesem Bewußtsein die Reise nach dem Orient gemacht habe, wird wenigstens gemunkelt. Frankreich annektirte sich das französische Belgien, indem es das belgische Luxemburg an Holland und den deutschen Bund zurückgab. Oesterreich sähe den Schwager seines Kaisers als befreundeten Nachbar an bisher stets feindseligen Grenzen; und Rußland hätte einen Thron geschaffen, den es bei günstiger Gelegenheit jeden Augenblick um so leichter umstoßen kann, als es sich mit demselben dessen Unterthanen verpflichtet hat. England, das allseitig verhasst, ginge allein leer aus.

Jedenfalls hat der Konferenzantrag gegen die Türkei eine weit größere Tragweite, als in ihm zu liegen scheint; aber sicherlich keine kriegerische Absicht

von Seiten Rußlands. — Ueberhaupt hat es mit dieser orientalischen Frage nichts auf sich; denn man schreibt der „N. N. Ztg.“ aus Berlin: „die Entwicklung der Dinge im Orient scheint auch die Aufmerksamkeit des hiesigen Kabinetts auf sich zu ziehen.“ Wo die äußere Politik des Herrn Schleinitz wandelt, da — wächst kein Gras mehr.

Oesterreich.

Wien, 21. Mai. Ein österreichisches Geschwader, bestehend aus der Fregatte Schwarzenberg, der Corvette Dandolo und dem Dampfer Lucia, unter dem Befehle des Kommodore Freiherrn v. Wüllerstorff-Urbair, ist von Pola nach dem Mittelmeere ausgelaufen.

— Das Ernennungsschreiben der Reichsrathsmitglieder hat nur wenige Zeilen und theilt dem Arrivaten in bündiger Weise seine Ernennung mit. Als Tag der Eröffnung ist der 29. Mai festgesetzt. Bloß die Herren Somfisch und Erdöds haben definitiv abgelehnt.

— Franz Deak soll, wie dem „Fortschritt“ geschrieben wird, von seiner Partei ermuntert, an einem Memorandum arbeiten, welches die historischen Forderungen Ungarns mit den Bedürfnissen des Gesamtstaates in Einklang bringen und die Umrisse einer ungarischen Verfassung zeichnen soll, welche dem bürgerlichen Elemente die ihm gebührende Stellung anweist.

Prag. Se. k. k. Apostolische Majestät haben in Anbetracht dessen, daß weiland Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl, zu dessen ehrendem Andenken in Wien ein Monument errichtet wurde, unter anderen Würden auch die des Gouverneurs und General-Kapitans von Böhmen bekleidet hat, die Allerhöchste Willensmeinung auszusprechen geruht, daß bei der am 22. d. M. stattfindenden Feier der Enthüllung dieses Monumentes die böhmischen Stände entsprechend vertreten werden. In Folge dieser Allerhöchsten Berufung werden sich die Herren Mitglieder des permanenten und des verstärkten böhmisch-slawischen Landes-Ausschusses mit Sr. Excellenz dem k. k. Herrn Statthalter Freiherrn v. Mecjery als Präsidenten und Sr. Excellenz dem Herrn Oberhofkammerherrn Felix Leopold Grafen v. Thun-Hohenstein als Präsidenten-Stellvertreter des Landes-Ausschusses am 20. d. M. zu der erwähnten Feier nach Wien begeben.

Deutschland.

Berlin, 18. Mai. Das „Preuß. Volksblatt“ schreibt: „Ein seltsames Gerücht durchläuft Berlin. Es ist wiederum von einem Depeschendiebstahl, welcher der französischen Regierung zu Gute kommen soll, die Rede. Es soll sich zunächst um einen Brief des Prinzregenten an den Prinzen Albert von England handeln.“

— In **Frankfurt a. M.** wurde am 15. d. M. die vierte deutsche Postkonferenz eröffnet. Es waren nachstehende Abgeordnete erschienen: für Oesterreich der k. k. Ministerialrath Pöwenhal, für Preußen der k. geh. Oberpostrath Wegner, für Bayern der k. Oberpostrath Baumann, für Sachsen der k. Oberpostdirektor v. Zahn, für Hannover der k. Finanzrath Dietrichs, für Württemberg der k. Postrath Honold,

ständischen Burg, das großartigste und geschmackvollste Gebäude der Stadt, mit welchem sich die Gründer und Schöpfer unserer Realschule (an ihrer Spitze die Handelskammer) ein bleibendes Monument in der Geschichte des Kronlandes errichtet haben. Die allgemeine und lebendige Theilnahme der Bevölkerung an der höchst feierlichen Einweihung, die unser hochw. Herr Fürstbischof unter glänzender Assistentz und mit gewohnter Begeisterung des Wortes vollzog, war daher vollkommen gerechtfertigt. In dem Zeichensaale des ersten Stockwerkes war für den kirchlichen Akt ein Altar unter rothbraunem Baldachin und daneben das Bild Sr. Majestät des Kaisers, ringsum von Blumen und Maigrün umgeben, aufgestellt, die Fronte des Gebäudes mit Fahnen geschmückt; und nachdem ein Gottesdienst für die Jugend und Lehrer der beiden Schulen in der Domkirche eröffnet hatte, versammelten sich die zu der Feierlichkeit geladenen Gäste, der Gemeinderath und die Notabilitäten der Intelligenz und des Besitzes in dem Saale, wo gegen 10 Uhr der hochw. Herr Fürstbischof mit zahlreicher Assistentz des hohen Klerus erschien. Bald darauf trat Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Heinrich, Sr. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Schloßnigg, und ein glänzendes Militärgesolge ein, wobei die Volkshymne von den Schülern abgesungen wurde. Nach Vollendung der üblichen kirchlichen Zeremonien der Konsekration hielt der hochw. Herr Fürstbischof an den Stufen des Altars eine ergreifende Ansprache, welche unsere Landeszeitung heute reproduzirt, und wurde das Te Deum angestimmt. Zum Schluß besichtigten die hohen Anwesenden und die Geladenen

die prächtigen Räumlichkeiten des weitläufigen Gebäudes, welche folgendermaßen vertheilt sind. — Ein Theil des Erdgeschosses und des ersten Stockes ist für die Normal-Hauptschule bestimmt, der ganze zweite Stock aber nebst den übrigen Räumlichkeiten für die Realschule bestimmt. Außer den Lehrzimmern, drei großen Zeichensälen, dem Chorhalle, der Chemie und einem chemischen Laboratorium im Erdgeschoss, gibt es noch mehrere Kabinete für die naturhistorischen und mathematischen Wissenschaften, ein Musikzimmer und ein Konferenzzimmer, welches zugleich zur Aufbewahrung der Bibliothek dient. Das neue Gebäude ist nicht nur eine Zierde unserer Stadt, sondern des ganzen Landes. — Am verflossenen Sonntage veranstaltete unser fleißiger „Männergesangs-Verein“ in dem großen ständischen Wappensaale seinen unterstützten Mitgliedern während der Mittagsstunde — da der Saal weder geheizt noch beleuchtet werden kann — ein Konzert, welches sich eines sehr ehrenvollen Erfolges erfreute. Die tüchtigen Kräfte des Vereins entfalteten sich besonders schwungvoll seit dem früheren Chormeister, Herrn Harm, in der Person des Hrn. Realschul-Professors Reiner ein zweites beigegeben ist, welcher seinen gratis übernommenen Funktionen mit der größten Hingebung nachkommt. Bei Sängerehrten schreit derselbe selbst eigene Kosten nicht, um diese Ausflüge zu ermöglichen; auch ging von ihm zunächst der glückliche Gedanke aus, den Verein auch als Liedertafel einen Versuch machen zu lassen, welcher hoffentlich nicht ohne Wiederholung bleiben wird. Das Wetter laßt wenigstens dazu ein; es ist als wollte der Mai alle Leute zur Stadt hinauslocken.

In unserem Theater ist es seit acht Tagen „tobu wabobu“. Die Ratten sind unbeschränkte Herren des Terrains, welches das davon gefaltete Völkchen der Muse geräumt hat. Die Kunst ist im Frühling aufgegangen. Die letzte Vorstellung brachte uns noch zwei niedliche Bluetten. „Er hat seine Handschuhe vergessen“ von Starke, und „Ein Toiletten-Geschichten“ von Bömer, worin der Direktor und der Regisseur exzellierten. Nun „Ende gut, Alles gut.“ Sallmayer ist bereits nach Triest und Wien gereist, um die neue Gesellschaft für Schauspiel und Oper zusammenzustellen, wie sein Testament für die heurige Saison auf dem letzten Theaterzettel versprach. Hoffen und wünschen wir, daß es ihm gelingen möge. An seinem guten Willen ist wohl nicht zu zweifeln, nach dem, was er uns im Laufe dieses Winters geboten hat. Von der heurigen Gesellschaft dürfte nur Frau Postinger und der allgewein beliebte Regisseur Mayer wieder engagirt werden. Mit Leidenschaft sehen und hören unsere Theaterfreunde der von Sallmayer versprochenen Oper entgegen, da uns dieser Genuß seit einer Reihe von Jahren versagt war. Die Histrionen der zweiten und dritten Fächer unserer heurigen Theatergesellschaft thum in St. Veit und Völkermarkt Komödie. Vor einigen Tagen gab hier ein (von Laibach kommender) Pianist aus Graz, Herr Franz Perich, zu einer sehr ungünstigen Tageszeit, um 6 Uhr, beim herrlichsten Wetter und in dem ganz musikalischen Wappensaale vor einem äußerst spärlichen Auditorium und gegen hohes Gegegeld ein Konzert, dessen Erfolg schon in den genannten Vorbedingungen bezeichnet ist.

für Baden der Direktor der großherzoglich badischen Verkehrsanstalten, Herr Zimmer, für Braunschweig der geh. Finanzrath Ribbentrop, für Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz der Generalpostdirektionsassessor v. Pribner, für Oldenburg der Oberpostinspektor Gieske, für Lübeck der Postdirektor Ginguau, für Bremen der Postdirektor Dr. Barisch, für Thurn und Taxis 1. der Generalpostdirektionsrath Dr. Bang, 2. der Generalpostdirektionsrath Meyer.

Der fürstlich Thurn und Taxis'sche Generalpostdirektor Freiherr v. Schele begrüßte in der ersten Sitzung die Konferenzmitglieder mit einer Ansprache, in welcher er zugleich der Bedeutung Frankfurts in historischer und merkantiler Beziehung gedachte. Als Vorsitzender der Konferenz wurde der erste Abgeordnete für Thurn und Taxis gewählt. Nach Beendigung der ersten Sitzung wurden die Konferenzmitglieder von den regierenden Herren Bürgermeistern der freien Stadt Frankfurt in dem Römer empfangen.

Italienische Staaten.

Rom, 14. Mai. Nach mehrfachen Verhandlungen ward Lamoriciere's jährlicher Gehalt auf vierzig Tausend Francs angesetzt, freie Wohnung und mancherlei Nebenemolumente ungerchnet. Ein Kardinal, der keine anderen Aemter hat, bezieht nur die Hälfte.

Amerika.

New-York, 3. Mai. Das von dem demokratischen Konvent zu Charleston aufgestellte Programm bat sich den Beifall des Südens nicht erworben. Neun Staaten sind ausgeschieden und haben einen neuen Konvent gebildet. Douglas hat bei der letzten Ballotage nur 150 Stimmen von 251 erhalten. Damit er als Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt wurde, waren 202 Stimmen erforderlich. Da der Konvent sich mithin außer Stande sah, einen Kandidaten zu ernennen, so verlagte er sich auf den 18. Juni, wo er in Baltimore zusammenkommen will. — Die japanische Gesandtschaft wird mit jedem Tage in Washington erwartet. — Zwei entlaufene Sklaven aus Maryland sind in New-York verhaftet und wiederum der Sklaverei überantwortet worden.

Vermischte Nachrichten.

Klagenfurt, Am 19. d. M. wurde hier ein militärischer Verpflegs-Beamter, als in dem Unterschleifprozesse, sei es als Zeuge oder Beschuldigter genannt, verhaftet und nach Wien abgeführt.

— In dem Augenblicke, wo das Monument des gefallenen Helden von Aspern die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht, dürfte es interessant sein, auch auf seinen Werth als Schriftsteller aufmerksam zu machen. Man hat von ihm: Instruktion für die Generale der österreichischen Armee, Wien, 1806. — Beiträge zum praktischen Unterrichte im Felde, Ebd., 1806 bis 1813. — Grundzüge der in dem Exercit-Reglement enthaltenen Vorschriften (in der militärischen Zeitschrift, 1812, Heft 11 und 12.) — Grundzüge der Strategie, erläutert durch die Darstellung des Feldzuges von 1796 in Deutschland. 3 Theile

Palermo.

(Schluß.)

Einen nicht minder eigenthümlichen Anblick bietet das Erdgeschöß der meisten Häuser. Hier wechseln Läden und Koffenhäuser mit Casinoräumen und Barbierstuben. Die ersteren sind ziemlich glänzend ausgestattet, zumal mit farbigen Stoffen möglichst bunt ausgeschmückt. Besonders lockend sind die der Acquajoli, der Wasser- und Limonaden-Schänken, die nach außen scheinbar auf vergoldeten Säulchen ruhen. Zahllose Goldfische spielen in kleineren oder größeren Gefäßen auf dem Ladentische; das kryallhelle Eiswasser springt unablässig aus einer schüsselförmigen Muschel empor; Blumen, Früchte und Blätter, auch buntgemalte Wände verzieren das Innere. Seltsamer noch erscheinen dem nordischen Fremden die Clublocale zu ebener Erde mit Heis weit offen stehenden Thüren, durch welche er die jungen Nobili sich auf

mit Plänen. Wien, 1813 (2. Auflage, 1814). Dieses Werk, französisch übersetzt, ebd., 1817. — Geschichte des Feldzuges von 1799 in Deutschland. Mit Karten. 2 Theile. Ebd., 1819. Französisch, ebd., 1820. — (Genannt ist der Autor nirgends, bloß in der Artikel der militärischen Zeitschrift ist er mit G^ol unterzeichnet.) Eine kleine Schrift (auswärts erschienen): „Bemerkungen über die Schlacht von Aspern“ wollen Einige dem Erzherzog zuschreiben.

— Der Petersburger Korrespondent der „Wr. Ztg.“ berichtet über eine Pensions-Anstalt für die kaiserlichen Leibreitpferde, eine Sitzung des Kaisers Nikolaus, welcher nicht wollte, daß diejenigen Pferde, welche ihn getragen, ausrangirt, verkauft werden und dadurch in ihrem Alter vielleicht eine schlechte Behandlung haben.

— Nach einem Berichte aus Sebastopol zählt die Stadt jetzt 10.000 Einwohner (gegen 40.000 vor der Belagerung), darunter 8000 Männer. Die Trümmer sind jetzt fortgeräumt und es wird mit dem Neubau begonnen, der 45 Straßen, 17 Gassen und 12 Plätze der Stadt geben soll.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 22. Mai. Aus Neapel, 20. Abends ist folgendes Telegramm eingetroffen: In den Gefechten, welche am 15. und 16. stattfanden, zogen die königl. Truppen den Kürzern. Die Stellung von Monreale, welche die Stadt Palermo beherrscht, wird von den Truppen Garibaldi's eingeschlossen. Man glaubt, Palermo werde bald von den k. Truppen geräumt werden.

Paris, 21. Mai. Die „Patrie“ bringt eine Depesche aus Rom, wornach Obris Piemosan einen bedeutenden Vortheil über ein im Kirchenstaate vorgedruckenes Freischaaarenkorps erfochten hätte. Ein Bruder Obris's soll geflohen worden sein.

Marseille, 21. Mai. General Lamoriciere, am 13. nach Rom zurückkehrt, entsendei wegen der Expedition Garibaldi's Truppen nach Orbitello.

London, 21. Mai. Die heutige „Morning-Post“ meldet, der König von Neapel habe Zitatieri nach Sizilien geschickt, den Insurgenten General-Amnestie, die Ernennung eines Vize-Königs und Herstellung einer getrennten Regierung anzubieten.

Madrid, 17. Mai. Die Gerüchte von dem neuen Ausbruche des Bürgerkrieges in Marokko sind unbegründet.

General Concha ist zum Präsidenten des Senats ernannt worden.

Neuestes aus Italien.

Florenz, 18. Mai. Kardinal Corsi, Erzbischof von Pisa, wird, nachdem er sich geweigert hat, nach Turin zu kommen, durch einen Carabinieri-Kapitän dahin gebracht werden. Die „Armonia“ erklärt alle Gerüchte über Zwistigkeiten zwischen Lamoriciere und anderen päpstlichen Würdenträgern für falsch.

Bologna, 18. Mai. Der hiesige General-Lieutenant nahm gleich nach dem Tode des Erzbischofs die Güter der erzbischöflichen Monja in

den rothen Sammetfesseln dehnen, rauchen, schwagen, die Zeitung lesen oder laut und ungenirt genug ihre Bemerkungen über die draußen Vorübergehenden machen sieht und hört. Mancher, der wohl gar mit dem Herzogs- oder Marquisittel prangen könnte, bringt hier fast den ganzen Tag, zuweilen auch wohl die Nacht zu, wurde mit verichert. Bei dem heruntergekommenen Zustande des sizilianischen Adels nämlich sei es etwas Gewöhnliches, daß der Erbe eines großen Namens den kleinen Rest seines Vermögens an einen Juden für eine Leibrente von drei, vier bis zehn und 12 Tari (d. h. 10 1/2 = 42 Silbergrößen) täglich verkaufe. So hört man in der That nicht selten in Palermo den Ausdruck: è un cavaliere di 4 tari, es ist ein Kavaller von 4 Tari oder 14 Silbergrößen. Das handelreibende Publikum kennt die Verhältnisse dieser Rentner auf das genaueste, und regelt natürlich danach, den ihnen zu gebenden Kredit. Sind der Tari gar zu wenige, so sind die Kavaliere auch wohl zu allerhand ziemlich demüthigen Aemtern und Dienstleistungen bereit, wenn dieselben sich nur dem Auge des Publikums einigermaßen entziehen lassen.

Im Uebrigen ist der Palermitaner nicht gewohnt, sich viel Sorgen zu machen um das, was sein Nachbar sieht. Nicht genug, daß Schuster und Schneider auf der Straße arbeiten, daß häufig der Mitagsbüsch für die Familie da gedeckt steht; daß sich mancher trotz der augenscheinlichen Gefahr für seinen Hals auf offener Gasse rasiren läßt, auch die Wäsche wie zum Trocknen von Balcon zu Balcon quer über die Straße gespannt (mit Ausnahme der beiden Hauptstraßen), zuweilen so dicht wie die Coulisen eines Theaters; hier zieht sich der Hausherr höchst ungenirt auf dem

Balcon die Beinkleider an, dort läßt sich eine Signora von der Joie die glänzend schwarzen Haare flechten; hier spielen zwei Personen mitten im Gedränge eine Partie Schach, dort bringt eine Wäscherin die Hände und Nasen der Vorübergehenden mit ihrem Bügelleisen in Gefahr; kurz, was draußen geschehen kann, geschieht, und man kann der sonst unentzählich bevorwundenden neapolitanischen Polizei in dieser Hinsicht keineswegs übermäßige Strenge vorwerfen.

An den Ecken der Straßen und Plätze, zumal an den Quattro cantoni, dem Kreuzungspunkte der beiden Hauptstraßen, stehen Häufen von Müßiggängern; doch sind sie im Allgemeinen ruhiger und erustlicher, auch besser gekleidet als in Neapel. Nur die Kinder, die zwischen ihnen umherlaufen, sind meist halb nackt, oft mit nichts als einer Art von Schwimmbosse bekleidet. Die Frauen tragen meist ein langes schwarz- oder buntfarbenedes, zuweilen auch weißes spitzzubezogtes Kopftuch, mit dem sie sich vorzüglich zu drapieren wissen, und unter dem ihre großen schwarzen Augen und ausdrucksvollen, schwarzgeschmittenen Züge doppelt anziehend erscheinen. Wahre Schönheiten dagegen habe ich sowohl unter ihnen, als unter den männlichen Bewohnern Palermo's nur höchst sparsam gefunden. So ist der Eindruck, den eine erste Durchwanderung auf den vom Festlande herüberkommenden Reisenden hervorbringt, der, daß er ein ganz neues Gebiet, daß er erst jetzt das geträumte Reich des Südens betreten habe. Er fühlt sich in einer neuen, wärmeren, poetischeren Atmosphäre, und mit schon halb befriedigter Erwartung sieht er den Wundern entgegen, welche die Insel jetzt vor ihm entfallen soll.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 18. Mai. (Wochenbericht.) In Kaffeh war außer einer Partie S. Domingo, die von 3 Kommissionshäusern auf Spekulation genommen wurde, nur Detailumsatz und wurde für dringenden Bedarf gekauft. Zucker geht zu matten Preisen ganz geringes Geschäft. Cacao ziemliches Geschäft zu behaupteten Preisen. Für Baumwolle fehlen die Aufträge aus dem Innern gänzlich, besonders für amerikan. Sorten und dies in Folge der vortheilhaften Preise auf den nordischen Plätzen; nur der Bedarf der nächsten Spinnereien deckt sich jetzt hier. Wachs wenig Umsätze, Vorrath Null, Preise fest. Rothe Rosinen Eleme in Folge einiger Ermäßigungen ziemlich verkehrt. Sultaninen bei ermäßigteren Preisen etwas animirt, doch zogen die Preise wieder an. Von schwarzen Rosinen wurden alle disponibeln Waren gekauft; die noch vorhandenen Aufträge können wegen der Geringfügigkeit der Vorräthe nicht effectuirt werden. Preise fest und Tendenz steigend. Korinthen hinreichend lebhaft, und wenn die Besitzer einige Konzessionen machen wollten, würde größere Lebhaftigkeit eintreten. Feigen Calamata ziemliches Geschäft zu unveränderten Preisen, in Smyrna Waren eine Partie zu unbekanntem Preise verkauft. Agrumen beschränkter Verkehr, aber behauptet. Johannisbrot Zypern ord. etwas verkauft. Mandeln wenig Verkehr, Preise wie früher. Stahl beschränkter Verkehr zu früheren Preisen. Gubbeisen ziemlich lebhaft und behauptet. Del Apulien und Levante ohne Geschäft, weil die Aufträge fehlen, Dalmatien zu vollen Preisen etwas gehandelt. Spiritus beschränkter Verkehr; prompt. preuß. fest und in steigender Tendenz; nat. fester, aber ohne Geschäft. Sardellen sicil. zu ermäßigten Preisen gemacht. Korbbölzer detaillirt, aber fest.

Getreide war im Detail für den Lokalbedarf und den der nahen Provinzen genügend animirt. Weizen, weniger gesucht als in der Vorwoche, war immer zu billigem Preise angeboten. Roggen fest Mais wegen fehlender Ankünfte von der Donau behauptet; einige Ankünfte sind in Aussicht und eine hat stattgefunden, daher ist größeres Geschäft zu erwarten. Gerste fehlt. Hafer reichlich vorhanden. Deliaaten fest, aber ohne Geschäft. Angekommen 8000 St. Weizen, 15 000 St. Mais und 12.000 Colli Mehl.

(Triester Ztg.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (W. Stg. Abbl.) Die Stimmung etwas besser; besonders für National-Anlehens-Obligationen und neue Lose, welche viel gekauft wurden. Auch Nordbahn-Aktien sehr beliebt, in Folge des günstigen Ergebnisses der heutigen Generalversammlung. Die übrigen Spekulationspapiere durchschnittlich etwas höher. In Valuten und Deriven das Geschäft nicht unbedeutend. London und Paris schiefen um 1/4 - 1/2 % billiger als vorgestern. Dagegen die deutschen Plätze unverändert bleiben. — Geld etwas knapper. — Da aber auch nicht viel Ware vorhanden, so hält sich Getrampte für eifriges Papier auf 4 1/2 - 5 %.

Öffentliche Schuld.		Gold		Bare		Gold		Bare	
A. des Staates (für 100 fl.)		Anderer Kronländer . . zu 5 %		89.— 94.—		Graz-Rödl Eisenb. und Bergb. Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.		116.— 120.—	
In österr. Währung . . zu 5 %		Venedianisches Anl. 1859 „ 5 „		80.25 80.50		Öst. Don.-Dampfsch.-Ges. 500 fl. ö. W.		442.— 444.—	
Aus d. National-Anlehen „ 5 „		Nationalbank		851.— 853.—		Österr. Lloyd in Triest „ 500 fl. ö. W.		204.— 208.—	
Metalliques „ 5 „		Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. ö. W. (ohne Div.)		181.60 181.70		Wien. Dampfm.-Akt.-Ges. 500 fl. ö. W.		340.— 345.—	
betto „ 4 1/2 „		N. ö. Gscom.-Ges. 3. 500 fl. ö. W.		582.— 584.—		Pfandbriefe (für 100 fl.)		Nationalb. 6jäh. v. 3. 1857 3/4 5 %	
mit Verlosung v. 3. 1839 . . .		K. Ferd.-Nordb. 3. 1000 fl. ö. W.		1983. 1985.—		Rationalb. 12 monatlich „ 5 „		auf öst. W. (verlosbare „ 5 „	
„ „ 1854		Staats-Ges. zu 200 fl. ö. W. oder 500 Fr.		263.— 263.5		auf öst. W. (verlosbare „ 5 „		84.50 88.75	
„ „ 1860		Kais. Glij.-Bahn zu 200 fl. ö. W.		188.25 188.50		Lose (per Stück)		Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W.	
Cemo-Mentensch. zu 42 L. austr.		Süd-nordb. Verb.-B 200 Thalsch. zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung		127.25 127.50		zu 100 fl. öst. W.		102.75 103.25	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Südl. Staats-Lomb.-ven. u. Cent. ital. Glij. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		160.— 161.—		Don.-Dampfsch.-G. 3. 100 fl. ö. W.		103.— 103.50	
Grundentlastungs-Obligationen.		Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. ö. W. m. 80 fl. (40%) Einz.		124.75 125.—		Stadtgem. Dien zu 40 fl. ö. W.		38.25 38.75	
Nieder-Österreich . . zu 5 %		G. M. m. 80 fl. (40%) Einz.		124.75 125.—		Esterhazy „ 40 „ ö. W.		87.— 88.—	
Ungarn „ 5 „						Salm „ 40 „		40.— 40.50	
Tem. Ban., Kro. u. Slav. „ 5 „						Palffy zu 40 fl. ö. W.		37.5 38.—	
Galizien „ 5 „									
Bukowina „ 5 „									
Siebenbürgen „ 5 „									

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 22. Mai 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 68.70	Augsburg . . . 114.50 Br.
5% Nat.-Anl. 79.10	London . . . 133.50
Bankaktien . . . 855.	K. k. Dukaten 6.35
Kreditaktien . . . 182.	

Fremden-Anzeige.
am 21. Mai 1860.
Hr. Gall, Bahnamt-Offizial, von Kündberg. — Hr. v. Schoen, Beamte, — Hr. Ritscher, Kaufmann, — Hr. Ronge, und — Hr. Zagurski, Handlungsreisende, — Hr. Sotischegg, und — Hr. Zeidler, Agenten, von Wien. — Hr. Klander, Agent, von Malborgeth.
3. 859. (3)

Anzeige.
Gefertigter dankt für das geschenkte Vertrauen, und empfiehlt sich in Zukunft mit allem

möglichst verschiedenem feinen Zuckergebäck, feinen Extra-Getränken, Chocoladen und Gefrorenem, in seinem neuen, am 17. Mai eröffneten Lokale an der Wiener Straße Nr. 7.
Johann Saxer.
3. 894. (1)

Freie Wein-Lizitation.
Mit obrigkeitlicher Bewilligung werden im Weingarten Nr. 174 im Wiener, nächst dem Weingarten des Herrn Dr. Duchatsch, eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation Marburg entfernt, am 5. Juni 1860, Vormittag 9 Uhr, 60 Starin Eigenbauwein von den Jahren 1857, 1858 und 1859, rein abgezogen, im Lizitationswege veräußert.

Hierzu werden Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß diese Eigenbauweine bekannt feiner und guter Qualität sind, und daß auf Verlangen der Käufer auch Littenberger Lettenhengster Eigenbauweine vom Jahre 1858 und 1859, sehr edler Qualität, zum Verkauf gebracht werden.
Marburg 20. Mai 1860.
3. 870. (2)

Pacht-Anzeige.
Die erste und zweite Mahd der bei 7 Joch großen Koren'schen Prula-Wiese ist jetzt auf 1 Jahr, oder auch auf 3 Jahre, ganz oder theilweise, zu verpachten. — Näheres erfährt man bei der Eigenthümerin, Polana-Borstadt Hs.-Nr. 66.

3. 837. **A u s w e i s** über den Rechnungsabluß des krainischen Landes-Museums für das Solarjahr seit 1. Jänner bis letzten Dezember 1859.

Post-Nr.	Detailirung	Barschaft		Geldvorstellende Urkunden, als Stammvermögen:					
				Öffentliche Obligationen		Privat-Obligationen		Sparcasse-Büchel	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
E m p f ä n g e:									
1	Laut der, durch die Zeitung veröffentlichten Kundmachung war der Musealstand mit letztem Dezember 1858 in Conv. Münze in	465	33 1/2	10740	—	2950	—	569	47
	was in österr. Währ. beträgt	488	84	11277	—	3097	50	598	27
I n 1859:									
2	An Interessen von Stammkapitalien	765	48						
3	„ Beiträgen	363	82 1/2						
4	„ Vermächtnissen und Legaten	157	50						
5	„ zurückbezahlten Interimsauslagen	18	61 1/2						
6	„ Musealkapitalien	105	—						
7	„ neuangelegten Kapitalien und kapitalisirten Interessen	—	—	1575	—	200	—	23	78
	Empfangs-Summe	1899	26	12852	—	3097	50	622	02
A u s g a b e n:									
1	Auf Besoldungen, Löhnungen und Deputate	121	65						
2	„ Beheizung, Beleuchtung und Reinhaltung	42	19 1/2						
3	„ Schreibmaterialien	7	—						
4	„ Postporto, Botenlohn und Frachtpesen	—	89						
5	„ Inventarialgeräthschaften, Professionistenarbeiten und Baulichkeiten	58	65						
6	„ verschiedene Ausgaben	145	95						
7	„ neu angelegte Kapitalien	1235	—						
8	„ Durchführungen	22	25						
9	„ zurückbezahlte Privatkapitalien	—	—			105	—	—	—
	Ausgaben-Summa	1633	58 1/2	—	—	105	—	—	—
	Werden von den Empfängen pr. die Ausgaben abgezogen mit	1899	26	12852	—	3097	50	622	05
		1633	58 1/2	—	—	105	—	—	—
	so zeigt sich mit Ende Dezember 1859 ein Musealstand von	265	67 1/2	12852	—	2992	50	622	05

Anmerkung. Der Kassireff pr. 265 fl. 67 1/2 kr. öst. W. dient zur Befreiung der 1860er Kurrentauslagen, das Erübrigende wird kapitalisirt werden. Den P. T. Herren Vereinsmitgliedern steht es frei, die Detailrechnung bei dem Musealkassier und Rechnungsführer Michael Prögl beliebig einzusehen.